

# Filigranes mit dem Hammer

RSA 10

Im Schmiedemuseum in Lülsdorf ist das alte Handwerk zu sehen – Backsteinbau unter Denkmalschutz

VON ANDREAS HELFER

**Hufediekassel.** Genau an der richtigen Stelle, oben in der Rundung, ersetzt Peter Dietz dem rotglühenden Hufeisen ein paar gezielte Schläge und arbeitet eine Art Kappe heraus. „Das ist der schwierigste Part“, sagt Vereinsfreund Bruno Fritzen anerkennend. Ohne diese Einheit fände der Huf eines Pferdes keinen Halt. Dietz wirft noch einen prüfenden Blick auf seine Arbeit, bevor er dem Hufeisen mit einer Messingbürste goldfarbenen Glanz verleiht: Das gute Stück wird eher als Glücksbringer angesehen. „Heute kann man so etwas nicht mehr bezahlen“, erläutert Dietz. Moderne Hufeisen seien Massenware.

Ort des Geschehens ist das Schmiedemuseum in Lülsdorf, in dem altes Handwerk gepflegt wird. Wenn Dietz (64) das Feuer in der Esse anfährt, hat er es mit einer alten Bekannten zu tun: „Ich habe schon als Lehrling an ihr gearbeitet, als sie noch bei der DN stand.“ Allerdings wurde er Schlosser,

Heute kann man so etwas nicht mehr bezahlen

Peter Dietz über sein handgeschmiedetes Hufeisen

Nicht Schmied wie Adam Breuer, der seinen Betrieb 1888 an der Uferstraße gründete.

Neben handfester Arbeit gibt es zum Tag der offenen Tür viele Exponate zu bestaunen, die für das Geschick der Schmiede von anno dazumal stehen. So etwa die feinen Verzierungen, Streben und Bänder, aus denen eine alte Kommunionbank der Rektoratskirche zu den sieben Schmerzen Mariens in Uckendorf, heute Stadtteil von Troisdorf, bestand. Ein Werk des Schmieds Peter Hensen, das dessen Sohn Karl im Jahr 1969 so gerade noch vor der Müllkippe retten konnte.

Ein ganzes Sortiment von Pflügen findet sich, ein Exemplar, das wegen seiner Größe Hundspflug genannt wurde, wie auch ein kleiner Pflug für den Kleingarten, den Dietz noch bei seinem Schwiegervater in Betrieb sah. Für das Publikum haben die aktiven Mitglieder von der Interessengemeinschaft Alte Schmiede Produkte in petto, die die ganze Vielfalt zeigen, die



Alte Bekannte: Die Esse in der alten Schmiede in Lülsdorf kennt Peter Dietz seit seinen Lehrlingstagen bei der DN.



Bei einigen Arbeiten am Amboß ging Bruno Fritzen (links) dem Schmied Peter Dietz zur Hand.



Eine Interessengemeinschaft pflegt in der 1888 Schmiede altes Handwerkskönnen.

mit dem riesigen Sortiment an Hämmern, Zangen und etlichen Spezialwerkzeugen möglich sind. So können sie etwa aus einer Maschinenschraube einen Skorpion machen, aus einem Nagel ein Ginkgoblatt oder aus einem einfachen Rohling ein Seepferdchen.

Dietz würde sich wünschen, dass sich mehr junge Menschen

für die faszinierende Arbeit begeistern. Die Interessengemeinschaft ist immer auf der Suche nach Nachwuchs.

2007 konnte die Stadt das Backsteingebäude der ehemaligen Schmiede kaufen, bereits 2001 war es unter Denkmalschutz gestellt worden – als „eine der selten erhaltenen Schmieden des 19.

Jahrhunderts“, hieß es in der Begründung. Zudem wurde die Interessengemeinschaft für den Museumsbetrieb gegründet. Die nötigen Geräte stiftete die Degussa ehemals (DN, heute Evonik) aus ihrer ehemaligen Lehrwerkstatt. Der aus Flerzheim stammende Adam Breuer hatte die Schmiede 1888 eröffnet, die annähernd ein

Jahrhundert ben sollte. I stammen gr Kunstschmi mas Florin Schlosse- u von Karl H sowie aus d von Theo B [www.alte-schmiede.de](http://www.alte-schmiede.de)